

Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schweifshke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Anzeige... für die fünftägigen... Halle a. S....

Bezugs-Preis... für die fünftägigen... Halle a. S....

Nummer 275.

Halle, Dienstag 24. November 1891.

183. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 23. November.

Zur Reform des Börsen- und Bankwesens

Man hat sich allerorten und jeder, der die letzten Ereignisse... betrachtet, wird damit übereinstimmen, daß etwas... geschehen müsse, um in Zukunft die Beruhigung und Sicherheit...

Soweit die im Reichstage eingebrachten Anträge... berechtigt und ausführbar seien, würde ihnen ein Erfolg ohne Zweifel sicher sein. Wäre nun aber der eine oder der andere... noch vor allem wichtig, das Publikum zur Vorsicht zu erregen...

Die Kreuzzeitung schreibt: Der Reichstag ist erst seit wenigen Tagen vorangetrieben und schon liegen ihm zwei Anträge... zur gesetzlichen Umgestaltung der Börsevorschläge vor.

Eingelbestimmungen einzulassen, als es der Vorschlag der Nationalliberalen thut, die Verleumdungen der Staatsanwaltschaft unterwerfen will, was jener unterläßt.

Wie dem aber auch sein möge, der Antrag, auf dem wir seit Jahren unermüdetlich gewarnt, ist endlich geschehen: die „Mit der Idee“ hat es gewohnt, daß die Reichstagsinteressen... durch ihr Verhalten das herbeigeführte...

Eine sehr seltene Miene macht selbstredend die freisinnige Presse, während die sozialdemokratische helllaute Anstalts... ist. Das Letztere wird auch unserer Lesern sehr begrüßlich sein; wo etwas „sant im Staate“, da ist... die wackerste und aller Weisenden feindselig gegenüberstehende...

Auf die Verhandlungen im Reichstag darf man gespannt sein, besonders auf die Art und Weise der Theilnahme... des „Freisinn“ daran!

Politische und vermischte Nachrichten.

Die Germania setzt ihre begonnenen Mittheilungen über die letzte Zusammenkunft zwischen dem Fürsten von Bismarck... und dem Abg. Dr. Windthorst fort: Windthorst, schreibt sie, wußte, als er die Zusammenkunft mit Bismarck hatte, daß zwischen diesem und dem Kaiser...

Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, ist am Sonnabend aus Hannover in Berlin eingetroffen und in seinem Palais in der Wilhelmstraße abgesehen.

Das Kammerpräsidium in München hat das Mandat des Abg. Fröhning's infolge der mittelgeleiteten Beförderung für erloschen erklärt.

Erstens des Reichstages ist dem Reichstage eine Denkschrift wegen Umgestaltung der Brauchberechnung für die Beförderung von Vieh auf Eisenbahnen zugegangen.

Der feinsten wesentlichen Inhalte nach erwähnte Antrag der nationalliberalen Fraktion des Reichstages, die Börse betreffend, will die Untersuchungskommission von Depts mit Budgetaussch. beauftragt wissen.

Warnung vor einer Auswanderung nach Kanada. Wie ein Verleumdungsblatt vernimmt, ist das deutsche Auswärtige Amt durch seine Vertreter in Kanada davon benachrichtigt worden, daß die Regierung Kanadas von Seiten des nächsten Jahres an die Mittel zur Heranziehung von nahezu einer Million Einwanderer zur Verfügung zu stellen beabsichtigt.

Musikalische Todtenfeier in Halle a. S.

Es ist ein schöner Brauch, den dem Gedächtnis der Verstorbenen gewidmeten Tag durch geistliche Aufführungen festlich zu begehen. Die hiesigen beiden Singakademien üben diesen Brauch seit langen Jahren und ermöglichen es dadurch nicht nur dem Tauernden, sich an den Todtenmessen unserer Taufkirche getrost aufzurichten, sondern eben auch dem Musikfreunde Gelegenheit, sich durch die Verfen der musica sacra einen wahrhaften Kunstgenuß zu verschaffen.

Die Singakademie hatte bereits am Sonnabend Nachmittag in der Marktkirche eine Vorfeier veranstaltet, welche eine außerordentlich zahlreich besuchte Gemeinde versammelt hatte. Herr Musikdir. Otto Reußke, der bewährte geistvolle Dirigent der „Singakademie“, leitete die Feier mit einem Orgelvortrag „Präludium und Fuge — C-moll — von Seb. Bach) ein.

Haupttheil der Feier bildete die Aufführung des C-moll-Requiem's von Cherubini. Wenn Rob. Schumann von diesem Requiem schreibt, daß es „ohne Gleichen in der Welt daheist“, so hat das gewiß seine Berechtigung. Denn namentlich die neue Chorleiterin hat seine Todtenmesse aufzuweisen, die sich hinsichtlich ihres Totaleindrucks mit dem Cherubini'schen Requiem messen könnte.

Die neue Singakademie hatte für ihre am gefragten Nachmittags stattfindende Todtenfeier wieder den Concertsaal gewählt. Das den Volkshausfall füllende Auditorium wird von den gebotenen, weitgehenden Kunstgenüssen gewiß in ebenso hohem Maße befrachtet gewesen sein, als wir das vor uns sagen können. Eine stimmungsvolle Einleitung bildete die „Maurische Trauermusik“ von Mozart. Der Mozart-Biograph Jahn zählt dieselbe zu dem Schönsten, was Mozart in Wien anstellte. Und in der That kann man eine wohlwollendere musikalische Leichenfeier, als die Mozart'sche Trauermusik mit ihrer Vollendung in Form und Inhalt schwerlich denken.

ders zur Feier des Todtenfestes geeignet, weil sich der Inhalt der Artworthe mit der einfach, aber nicht leicht. Wir widmeten dem Werke gelegentlich seiner Aufführung vor einigen Monaten eine längere Betrachtung, auf welche wir verweisen haben möchten. Den Bestink des Concertes machte das Rob. Schumann'sche Requiem, eines der nochgebliebenen Werke. Das Requiem ist der Weise derselben Componisten in Bezug auf seine Empfindung und eble Begierigkeit für den Stoff ebenbürtig. Schumann wandelt in dem Requiem einen eigenen Weg, ohne aber die Ausdrucksmittel zu finden, die wir an Cherubini, Mozart z. b. bewundern. Es sieht dem Schumann'schen Werke die große dramatische Sprache, auch manget es an einem einheitlichen Stile und daraus erklärt es sich, daß man diesem Requiem so selten begegnet. Die ganze volute und instrumentale Behandlung der — auch in der Form oft zu modern gehaltenen — Gesänge, unter denen das „Dies irae“ der hervorgerahnte ist, verweist das Requiem in den Concertsaal. Hier wird die eble und andächtige Tonsprache der wehmüthig-klagenden schönen Gesänge, ihre Wirkung nicht verhehlen. Sowohl in dem Oratorienstil, als auch in dem Requiem gab die „Neue Singakademie“ unter der auf einem musikalischen Verständnis beruhenden eng-räufigen und umsichtigen Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Fr. Borchgrevink-Corleitionen, deren Details von dem Dirigenten in dem Geiste der Compositionen Zeugnis ablegten. Auch in diesem Concert gab das Halle'sche Stadtkorchester neue Proben seiner oft gerühmten Tüchtigkeit. Die Gesangsolos wurden von Frau Franziska Borchgrevink (Soprano), Frä. Wepner (Alt), Herrn Müller aus Leipzig (Tenor) und Herrn Scholz aus Weßlau (Bass) befalls würdig ausgeführt. C. Reinhold.

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfassen mit der Lotteriestifte 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Königlich preussisches Landes-Oekonomie-Collegium. (Schluß).

Professor Schmolzer beauftragte schließlich folgende Personen:

Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle beschließen:

1) Den Centralverreinen in den nächsten Jahren bei der Vereinfachung der Regeln der Eintragung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und des Vereines...

2) Den Centralverreinen aufzumahen, ob sie sich nicht lieber für ansehnlich finden, mit Energie für die größere Vereinfachung aller Schriften, Zeitchriften und Zeitungen...

3) Der Wunsch aufzutreiben, daß die Centralvereine, so weit es in ihrem Willen liegt, ihren Jahresberichten eine größere Verbreitung geben, sie entweder unentgeltlich in Menge in der Provinz verbreiten, oder wenigstens allen Mitgliedern der landwirtschaftlichen Vereine zu lassen.

4) Als Oberverwaltungsbehörde Dr. Zitel war mit dem Vorredner der Meinung, daß ein wirksames Bestreben das beste Schutzmittel gegen die sozialökonomische Umwandlung sei.

Der würtlich etwas zu verlieren habe, dürfte sich wohl kaum an Maßnahmsvorstellungen heftigen. Die landwirtschaftliche Vereinigung habe den Grund...

Dr. Schmolzer gelangte hierauf einstimmig zur Annahme, so daß die Landes-Oekonomie-Collegium die Landes-Oekonomie-Collegium beschließen, daß dieselben zur allgemeinen Kenntnis gelangen sollen.

Die Landes-Oekonomie-Collegium wolle den Minister für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe ersuchen, die Landes-Oekonomie-Collegium anzuweisen, in Anbetracht der Umstände, daß einige der mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Industriezweige ihre substantiellen Interessen vorwiegend und einseitig in der Provinz stellen und hierdurch nicht selten in einen gewissen Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Interessen stehen.

Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle den Minister für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe ersuchen, die Landes-Oekonomie-Collegium anzuweisen, in Anbetracht der Umstände, daß einige der mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Industriezweige ihre substantiellen Interessen vorwiegend und einseitig in der Provinz stellen und hierdurch nicht selten in einen gewissen Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Interessen stehen.

Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle den Minister für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe ersuchen, die Landes-Oekonomie-Collegium anzuweisen, in Anbetracht der Umstände, daß einige der mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Industriezweige ihre substantiellen Interessen vorwiegend und einseitig in der Provinz stellen und hierdurch nicht selten in einen gewissen Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Interessen stehen.

Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle den Minister für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe ersuchen, die Landes-Oekonomie-Collegium anzuweisen, in Anbetracht der Umstände, daß einige der mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Industriezweige ihre substantiellen Interessen vorwiegend und einseitig in der Provinz stellen und hierdurch nicht selten in einen gewissen Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Interessen stehen.

Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle den Minister für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe ersuchen, die Landes-Oekonomie-Collegium anzuweisen, in Anbetracht der Umstände, daß einige der mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Industriezweige ihre substantiellen Interessen vorwiegend und einseitig in der Provinz stellen und hierdurch nicht selten in einen gewissen Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Interessen stehen.

Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle den Minister für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe ersuchen, die Landes-Oekonomie-Collegium anzuweisen, in Anbetracht der Umstände, daß einige der mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Industriezweige ihre substantiellen Interessen vorwiegend und einseitig in der Provinz stellen und hierdurch nicht selten in einen gewissen Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Interessen stehen.

keit und über den Contractbruch der landlichen Arbeiter gefaßt werde. Prof. Dr. Schmolzer erwiderte darauf Folgendes:

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Wenn es gestattet ist, so will ich mich auch mit kurzen Worten über den Contractbruch äußern. Ich bin der Meinung, daß der Contractbruch wohl fast ausschließlich dort vorkommt, wo die Arbeitgeber nicht darauf bedacht sind, die Arbeiter...

Personalien.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Verloren: Verloren im Meßort der Provinz-Steuer-Direktion in Magdeburg im Monat Januar 1891, ein Brief, der über die Verloren ist.

Doch wollte niemand einen solchen Gefallen haben, noch von Kund etwas wissen. Als nun im Saal wieder das Zeichen zum Tanze angegeben wurde, erhob sich auch Polk.

„Suche doch die schöne Schöne zur Polka zu erwischen,“ murmelte er mich auf. „Verloren ist sich doch ohnehin, einen Knäppler polkieren zu sehen.“

Allein, um seiner Aufforderung nachzukommen, war es bereits zu spät, das Gedränge zu groß. Arm in Arm hoben wir uns durch die wogende Menge und hatten es bald so genug, daß wir in einen der Nebenäle einlenkten, um vor dort auf die Gallerie zu gelangen und auf das Gewirr der Masken herunterzuschauen. Während wir so von der Menge etwas abgeblendet in tiefer Stille dahinschlurften — es war hier etwas dunkler als drinnen und der Särm drang nur dumpf herein — unterbrach der Baron unser leise geführtes Gespräch mit der bekommenen Bemerkung:

„Still! Man achtet auf uns.“

Wich umschonend, wurde ich nur einige wenige Masken gesehen, die sich jedoch nicht um uns zu kümmern schienen. Ich äußerte also meinen Zweifel gegen seine Bemerkung, und er erwiderte im vorigen Ton mit Sammler:

„Ich vermute was von argen Klänken. Nichtig,“ setzte er hinzu, „man folgt uns.“

„Wer?“

„Sich! Du den grauen Mönch nicht?“

„Wo?“ fragte ich, demnächst durch seinen offenbar erregten Gemüthszustand. Ich konnte in der That einen solchen Mönch nicht entdecken.

„Doch uns ruhig weiter gehen und sehen, was er beginnt,“ äußerte Polk, sah sich aber gleich darauf wieder um und blieb stehen, indem er seinen Arm ausstreckte.

„Man winkt mir,“ sprach er dann. „Ich werde sehen, was man will.“

Da ich ihm folgen wollte, drängte er mich mit der Hand zurück.

„Warte hier, lieber Freund,“ sagte er hinzu, „bis ich wiederkomme, oder — wenn es Dir zu lange dauert, erwarte mich oben auf der Gallerie bei der dritten Säule. Du kannst von dort das ganze Gedränge übersehen. Also bei der dritten Säule.“

Und damit verließ er mich und trat rasch durch die Thüre in einen ferneren Saal, und zwar in einer Haltung, als ob er Jemand scharf im Auge behielte. Bedeutend ging ich eine ziemliche Weile in dem Saale, wo er mich allein gelassen hatte, auf und nieder. — wenige Masken trugen denselben, allein mein weiser Hüter blieb aus. Wieviel wartete er meiner Freize, fand den Weg an der dritten Säule leer, aber den Saal nicht vor. Rasch nehmend mußte ich nun, gleich andern Masken, als Zuschauer aus der Vogelperspektive das dunkle Treiben und Wogen im großen Saal. Es warde im Verein mit dem heraufstrebenden Stimmen und Wogen der viel zahlreicheren Stimmen einem verwirrenden, betäubenden Gewirr, das nur im hohen weißen Nebelglockel war nirgend eine Spur zu entdecken. Vergeblich, daß ich an das Stelldichein feinetwegen gedankt war, von dem geöffneten Getränke, voll verführlicher Lust in der allgemeinen Luft, brütete ich über einer erregten Langeweile, aus der mich erst eine leise Bewegung meiner Schulter aufschreckte. In der Voraussehung, daß Polk angeklagt

(37) Romanbeilage der Hallischen Zeitung.

kurz besonnen den Hals ab, um ein Paar überaus edelende Kette damit zu füllen.

„Trinken wir Letze, Freund!“ sagte er, sein Glas leered und wieder füllend. „So, das thut wohl!“ fügte er dann hinzu, indem er den Körper empor richtete. „Und nun sich um Dich, — es loht sich. Erkenntst Du den Mamsell, der dort ähgt und pufst wie ein aus dem Wassergrund auftauchendes Nilpferd?“

„Es löxte der dicke Kammerath sein.“

„Ertrathen. Allein hier — der stotte Tyrolet!“

„Mit den Mordswaden?“

„Nadelstiffen, Freund. Nadelstiffen. Sieh, eben prakticirt ihm sein Rana Sahib wieder eine bis zum schwarzen Knopf hinein, insober der Hofrath — er ist der Befizher der Wafflade — unempfindlich mit dem Koller spricht. Ein sublimen Gedachte für das zierliche Hofrathschen, als Waffel zu erscheinen. Bezugs nicht, ihm gelegentlich zu seiner Tyrolerthät zu gratuliren. Und was sagst Du zur Firma Geiskopp als Rana Sahib?“

„Ganz Rana Sahib.“

„Zuerst war er als verzagter Weber Bettel gekommen. Alles fragt, warum er nicht maskirt sei, so oft er auch auf sein Gesichtspant deudend beherrschte, daß dies seine Maske wäre. Endlich trieb es ihn doch fort, um als Rana Sahib wieder zu erscheinen. — He da, Tempel, wozu die Eile?“ rief Polk jetzt der Maske zu, die vorher mit dem Hofrath an mir vorübergekommen war und nun mit einiger Hast unter die Thüre trat.

„Einschuldigen Sie mich jetzt, Polk,“ sagte der Tempel herbeikommend, „hoh! verliere ich jede Spur.“

„Und damit was er wieder rasch enteilte.“

„Wer ist der Tempel? Wen sucht er?“ erkundigte ich mich.

„Zwei Fragen auf einmal, die er selbst beantwortet mag!“ war Polk's Antwort. „Nur Alles zu seiner Zeit.“

Gleich darauf erschien ein Nonnenpaar unter der Flagelthüre, vielmehr die edeln schlank Gestalten wurden von dem Schwall der nicht dem Festball wogenden Menge, da eben wieder der Tanz begann, über die Schwelle gedrängt und hielten sich nun ein anderhand geflossen, hellkörnig und unbedinglich an der Stelle, während Polk sie scharf ins Auge faßte. Die Eine trug das Ordensgebande der Karmeliterinnen, über d in braunen Rock einen weißen Leibrock mit schwarzem Haubenkleider, — die andere einen grauen Rock und auf dem Haupte jene kupferfarbene, oben in einen runden Knopf auslaufende Beginnenshaube, von welcher ein langer dunkler Schleiermantel bis zum Boden herunter fällt und die ganze Gestalt einhüllt. Da ich derselbe am Rand der Haube etwas verschob, ward eine Sammetmaske sichtbar, hinter welcher die Begünne ihre Züge verbarg.

Die Nonnen wichen etwas verschüchtern zurück, als ihnen jetzt der weisere sah mit zwei gefüllten Secßglasstränge.

„Fronne Schwestern,“ sprach Polk, „vertraut geistlichen Brüdern und erlaubt, Euch mit diesen edeln Gottesgabe ein Waicium für das noch übrige heiß Tagesweß zu versehen.“

Die Nonnen lächelten sich einander an, endlich erwiderte die Karmeliterin: „Gott's Dank, schwärziger Bruder, für den guten Willen, allein unser Gdübde verbeiete uns solche Labung.“

„So werdet Ihr verschmähen, übrige Schwestern.“

„So laß uns verschmähen, weißer Bruder.“

